

1 Einleitung

Die vorliegende Monographie entspricht, wie im Vorwort ausgeführt wurde, der geringfügig überarbeiteten Version einer Dissertationsschrift und ist daher als die Dokumentation eines eigenständig durchgeführten Forschungsprojekts intendiert. Es geht in dieser Arbeit um die wissenschaftliche Beantwortung von drei aufeinander aufbauenden Hauptfragen; nämlich erstens: „Was ist der Kampf der Kulturen?“, zweitens: „Was sind Wir-Gruppen?“, drittens: „Was ist der Westen?“.

Die Strukturierung sowie die Kapitel-Einteilung dieser Monographie sind an diesem Aufbau orientiert, wobei die drei entsprechenden Hauptkapitel – Kapitel 3 zum „Kampf der Kulturen“, Kapitel 4 zu „Wir-Gruppen“, Kapitel 5 zum „Westen“ – eine doppelte Funktion erfüllen sollen. Es ist der erklärte Wunsch, dass diese Hauptkapitel sowohl als elementare Gefüge der Gesamtuntersuchung zusammengehörig als auch im Sinne von selbständig stehenden, für sich genommen nachvollziehbaren Argumentationen separat rezipiert werden können. Am Ende eines jeden Hauptkapitels findet sich dementsprechend eine Inhaltszusammenfassung zur Abrundung der Argumentation.

Die drei formulierten Hauptfragen stellen das Erkenntnisinteresse dieser Arbeit dar, das im Folgenden zunächst skizzenhaft kontextualisiert werden soll. Die drei erfragten Phänomene scheinen auf den ersten Blick eher zu den Bereichen des Sozialen, des Politischen und des Kulturellen zu gehören. Bei dieser Arbeit handelt es sich jedoch um eine sprachwissenschaftliche Abhandlung respektive um ein primär linguistisches, interdisziplinär interessiertes Forschungsprojekt.

Es ist ein zusätzliches Ziel dieser Arbeit zu zeigen, dass die genannten Themenbereiche und die fachwissenschaftliche Kategorisierung sich nicht ausschließen. Vielmehr geht es um den Konnex zwischen Sprache und der sprachlich vermittelten Herstellung der zwischenmenschlichen Umwelt. Mithin wird versucht, den Zusammenhang zwischen sprachlichen und sozialen, politischen, kulturellen Phänomenen zu verdeutlichen. Diese Thematik wird in Kapitel 2 innerhalb der Ausführungen zum Begriff des „Diskurses“ wieder aufgegriffen.

Zunächst werden in der Einleitung die Vorgehensweise und die grobe Kapitel-Einteilung vorgestellt. Zwischen dieser Einleitung und den drei genannten Hauptkapiteln steht ein kurzer Abschnitt (Kapitel 2) zur Beschreibung der zugrundeliegenden Theorie und der verwendeten Methodik. Die Nennung dieser Aspekte gehört zu den Mindestvoraussetzungen einer wissenschaftlichen Arbeit, um die intersubjektive Nachvollziehbarkeit der Wissensgenerierung zu gewährleisten und um eine Überprüfbarkeit der Ergebnisse anzustreben. Aller-

dings werden diese Ausführungen relativ kurz gehalten, da der Fokus dieser Arbeit erklärtermaßen nicht darauf liegt, eine ausführliche Theorie-Diskussion zu führen oder gar eine eigenständige Methodologie kritisch zu entwickeln. Stattdessen liegt der Schwerpunkt dieser Arbeit explizit auf dem Versuch einer adäquat detaillierten, d. h. der Komplexität der Gegenstände gerecht werden- den Erfüllung des dreiteiligen Erkenntnisinteresses.

Das Kapitel 3 befasst sich dann mit der ersten der oben angesprochenen Hauptfragen: „Was ist der Kampf der Kulturen?“ und ist in drei Schritte eingeteilt. In Kapitel 3.1 geht es um die Entstehungsbedingungen und -kontexte der als „Kampf der Kulturen“ betitelten Theorie, genauer gesagt wird die Diskursprominenz von Samuel P. Huntington und die Veröffentlichungsgeschichte herausgearbeitet, bevor die hauptsächlichen Thesen zusammengefasst und die verschiedenen fachwissenschaftlichen Reaktionen auf diese Thesen erläutert werden. Das anschließende Kapitel 3.2 stellt verschiedene linguistische Perspektiven auf die Phrase *Kampf der Kulturen*¹ vor: Zunächst wird einmal die Relevanz dieser Herangehensweise und dann die Problematik der Übersetzung des englischen Buchtitels ins Deutsche herausgestellt. Anschließend wird der *Kampf der Kulturen* dann systemlinguistisch, rhetorisch und schließlich prag-malinguistisch beschrieben. Im darauffolgenden Kapitel 3.3 wird die Korpus-analyse zum medialen Gebrauch ebendieser Phrase vorgestellt. Dabei werden die Vorkommenshäufigkeiten im diachronen Verlauf und die kotextuelle Einbettung dieser Phrase detaillierter betrachtet. Danach wird die faktische und normative Bewertung der Thesen durch die Textproduzent*innen und anschließend die Akteursspezifizierungen untersucht, also die diskursiv vermittelten Annahmen darüber, welche „Kulturen“ denn gegeneinander „kämpfen“ würden. Das Kapitel 3.4 fasst die so gewonnenen Ergebnisse zusammen.

Das Kapitel 4 ist der Hauptfrage „Was sind Wir-Gruppen?“ gewidmet und ist ebenfalls in drei Arbeitsschritte unterteilt. In Kapitel 4.1 wird der sprachliche Ausdruck *wir* thematisiert, indem zunächst auf die diskursive Relevanz dieses Ausdrucks hingewiesen wird, bevor verschiedene linguistische Beschreibungsmodelle und ihre jeweiligen Problemlagen vorgestellt werden. Anschließend werden das Bedeutungspotenzial und damit die spezielle Funktionalität dieser sprachlichen Einheit erörtert. Das Kapitel 4.2 beschäftigt sich mit dem Begriff

¹ Die hier verwendeten graphischen Konventionen folgen dem Standard der Kognitiven Linguistik: Die *Kursivierung* steht für die Bezugnahme auf sprachliche Einheiten, die GROSS-SCHREIBUNG steht für die Bezugnahme auf konzeptuelle Einheiten und die „Setzung in Anführungsstriche“ steht für eine zitierende Verwendungsweise oder eine sonstige metasprachliche Hervorhebung.

der „Gruppen-Konstruktionen“, genauer gesagt mit einer ausführlichen Diskussion des Phänomens der Kollektivität und einer detaillierten Begriffsdefinition und -abgrenzung. Die letzten Punkte werden dabei ebenfalls in mehreren Unterkapiteln ausdifferenziert behandelt. Das Kapitel 4.3 liefert die empirische Analyse des Wir-Gebrauchs im Untersuchungskorpus. Zunächst werden die Vorkommen des *wir* im Gesamtkorpus bezüglich ihrer Häufigkeit sowie bezüglich ihrer Kontexte und ihrer Wortbildungsaktivität untersucht. Nachfolgend geht es um Fallanalysen ausgewählter Phänomene, nämlich um das Referenzpotenzial bestimmter Verwendungen von *wir*, um metasprachliche Verwendungen und um besonders aufgeladene, metonymische Verwendungen. Im anschließenden Unterkapitel werden spezifizierende Appositionen zum *wir*, also attributive Anhängsel, analysiert und dabei als explizite Marker von Wir-Gruppen ausführlich diskutiert. Das Kapitel 4.4 fasst dann wiederum die gewonnenen Ergebnisse dieses Hauptteils zusammen.

Das Kapitel 5 stellt die Beantwortung der Hauptfrage „Was ist der Westen?“ bereit und es ist in zwei Schritte eingeteilt. In Kapitel 5.1 findet eine gründliche Kontextualisierung des Westens in Form einer Darstellung verschiedener fachwissenschaftlicher Diskussionen zu dieser Großgruppe statt. Weiter unterteilt ist diese Kontextualisierung in eine Rekapitulation der Thesen vom „Kampf der Kulturen“ sowie in Abschnitte zu geschichtlichen Aspekten des Westens und zu politischen Aspekten. Anschließend folgt das Kapitel 5.2, dessen Gegenstand die Korpusanalyse zur sprachlichen Konstruktion der als Wir-Gruppe identifizierten Einheit des *Westens* ist. Untergliedert ist diese Analyse des Mediendiskurses – in Abgrenzung zur Analyse des Fachdiskurses im vorherigen Teil 5.1 – in drei Arbeitsschritte, die wiederum in Unterkapitel aufgefächert sind: Zunächst werden die Referenzausdrücke zur Bezugnahme auf den Westen erörtert, genauer gesagt die substantivischen Ausdrücke und die mit dem Adjektiv *westlich* gebildeten Phrasen. Danach werden die wichtigsten Aspekte des Konzepts des WESTENS herausgearbeitet. Die Analyse der Konzeptualisierung ist untergliedert in einen kürzeren Abschnitt zur Perspektivierung und einen deutlich längeren Abschnitt zur Evaluierung. Der nächste Analyseteil befasst sich mit dem ontologischen Status, der dem Westen zugeschrieben wird, genauer gesagt mit einer Analyse der Darstellung des *Westens* als kollektivem Akteur und als Emotionsträger. Erneut werden die so gewonnenen Ergebnisse zur Beantwortung der Hauptfrage zusammengefasst, nämlich in Kapitel 5.3. Darauf folgend wird mit Kapitel 6 der inhaltliche Teil dieser Forschungsarbeit durch ein Fazit und einen kurzen forschungsorientierten sowie diskurs-prognostischen Ausblick abgeschlossen. Zuletzt folgen noch der Anhang sowie Quellen- und Literaturverweisen.

Die Segmentierung der drei Hauptteile in mehrere Unterkapitel sollte im Laufe der Argumentation selbsterklärend sein. Sie ist jeweils den in entscheidender Weise zu untersuchenden Facetten der vielgestaltigen Forschungsgegenstände geschuldet.² Die Kapitel-Untergliederung und das argumentative Vorgehen werden jeweils zu Beginn der Hauptteile kurz erläutert. Sie sollen an dieser Stelle aus Gründen der Redundanzvermeidung nicht dezidiert begründet werden. Dass die vorliegende Arbeit der Komplexität ihrer mehrteiligen Erkenntnisinteressen gerecht wird, ohne in ihrer Gesamtheit die Grenzen eines adäquaten Umfangs zu sprengen, ist die zugrundeliegende Absicht.

2 Mit anderen Worten lässt sich die Aufgliederung des komplexen Erkenntnisinteresses folgendermaßen auf die Kapitel des Hauptteils beziehen: Der „Kampf der Kulturen“ wird diskursanalytisch-publizistisch (siehe 3.1), linguistisch (siehe 3.2) und korpusanalytisch untersucht (siehe 3.3); die „Wir-Gruppen-Konstruktion“ wiederum linguistisch (siehe 4.1), sozialtheoretisch (siehe 4.2) und korpusanalytisch (siehe 4.3); der „Westen“ schließlich diskursanalytisch bzw. politisch und geschichtlich kontextualisierend (siehe 5.1) sowie abschließend korpusanalytisch (siehe 5.2).